

Norbert
Elias
Gedichte
und
Sprüche

Gesammelte Schriften
Band 18

SV

»Es gibt«, so Norbert Elias, »menschliche Erfahrungen und Einsichten, die sich klarer und überzeugender im Kunstwerk, etwa in einem Gedicht, ausdrücken und mitteilen lassen als in einer wissenschaftlichen Abhandlung.« Daß er mit diesem Satz auch auf seine eigene lyrische Produktion anspielte, wußten zu diesem Zeitpunkt nur wenige. Der unerwartete Erfolg einer Lesung eigener Gedichte, die er 1979 in einer Frankfurter Buchhandlung, der »Bockenheimer Bücherwarte«, abhielt, ermutigte ihn, einzelne Gedichte in Zeitungen und Zeitschriften zu publizieren. Zu einem Buch kam es damals jedoch nicht. Erst 1987 veröffentlichte der Suhrkamp Verlag den Band *Los der Menschen. Gedichte/ Nachdichtungen*. Dieser Band wurde für die Neuausgabe um mehr als dreißig zuvor verstreut publizierte Gedichte und Sprüche Norbert Elias' ergänzt, darunter einige englische Texte und ein französisches Gedicht, die nun erstmals in deutscher Übersetzung vorliegen. Ein anderer Elias, sprachmächtig auch außerhalb seiner wissenschaftlichen Prosa, tritt hier zutage.

Norbert Elias Gesammelte Schriften

Herausgegeben im Auftrag
der Norbert Elias Stichting
Amsterdam

von
Reinhard Blomert
Heike Hammer
Johan Heilbron
Annette Treibel
Nico Wilterdink

Band 18

Bearbeitet von Sandra Goetz

Erste Auflage dieser Ausgabe 2023
© 2004 by Norbert Elias Stichting, Amsterdam
© 2004, Suhrkamp Verlag AG, Berlin
Alle Rechte vorbehalten. Wir behalten uns auch
eine Nutzung des Werks für Text und Data Mining
im Sinne von § 44b UrhG vor.
Umschlaggestaltung nach Entwürfen
von heißmann, heilmann, hamburg
Druck: Books on Demand GmbH, Norderstedt
Printed in Germany
ISBN 978-3-518-24318-3

www.suhrkamp.de

Norbert Elias
Gedichte und Sprüche

Suhrkamp

Inhalt

I. Los der Menschen	7
II. Gedichte, Sprüche	115
<i>Editorischer Bericht</i>	129
<i>Übersetzungen</i>	134
<i>Nachweise</i>	139
<i>Ausführliches Inhaltsverzeichnis</i>	143

I. Los der Menschen

Gedichte
Nachdichtungen

Für Renate
in Leid und Freude

die schöne deutsche Sprache
hat vielerlei Musik

Die Gedichte dieses Bandes stammen aus verschiedenen Lebensaltern und so auch, da ich lange lebe, gewissermaßen aus verschiedenen Zeitaltern. Meine Lebensumstände gaben mir wenig Möglichkeiten, Verse in meiner Muttersprache zu veröffentlichen. Daher diese Spätlese. Daher auch die Nachdichtungen und einige anderssprachige Gedichte, Vorgesmack Europas.

Die Vielgestaltigkeit dieser Gedichte ist offenbar. Manchmal diktierte die Stimmung oder die Gelegenheit die Form, manchmal die Musik der Worte das Gedankenbild und umgekehrt. Jedenfalls sind sie Stimmen im Gespräch, niedergeschrieben in der Hoffnung, mit anderen Menschen die Freude zu teilen oder auch Kummer, Verzweiflung, Heiterkeit und Gelassenheit.

Das bewegte Bild mancher Gedichte soll keine Vorschrift dafür geben, wie die Musik der Verse zu verstehen ist, nur deutlicher machen, daß man nach ihr suchen, sie auch beim Lesen hören kann.

Die Herausgabe dieses Bandes geschah in enger Zusammenarbeit mit Henriette Beese und Michael Schröter. Ohne ihre freundschaftliche Hilfe wäre sie kaum möglich gewesen. Ich möchte ihnen meinen herzlichen Dank aussprechen.

manchmal an Regentagen
ist es schwer
die Hand zu heben
man vermag nicht mehr
den Fuß zu rühren
um zu gehen
Stirn und Mund sind leer
man hört die Zeit an sich vorüberwehen
man sitzt bei sich
in nichts gespannt
und will
und nichts gehorcht
nichts rührt sich
still
sind Arm und Bein
man spürt sich
als Fremdes
als ein sehr gebeugtes
Tier
das zum Ende will

grundlos
wie man aus fremder Lust herauf
grundlos
zu Tage steigt
und nimmt den eignen Fremden
mit in Kauf
sich selbst den Widersacher
grundlos
neigt
sich dem Gebot
und nimmt es auf

so
grundlos
kommt die Leere
Grund darauf
der nächste Schritt gebaut
versinkt
die Nebel ballen
sich vor dem Ziel
nach dem der Lauf
man fällt ins Leere
und man läßt sich fallen
grundloses Spiel
man läßt sich fallen
und man fängt sich auf

Kinderspiele

I

Wir wolln spazieren gehn und Drachen steigen lassen
das hat schon mancher gedacht
Aber da sitzen immer die Eltern beim Tisch
unter der heiligen Standuhr
und murmeln ihr bedrohliches
wischpetisses
wischpetissesdenn?
und der Vater hat schon den Zylinderhut
auf den Tisch gestellt
den Tod zu begrüßen
standesgemäß

Aber der Alte
mit seinem Besen
kehrt vorüber und sagt nichts
wenn ihr nicht warten könnt
zieht euren Hut und fragt ihn
wischpetisses
wischpetissesdenn?
fragt ihn doch wann er wieder kehrt

II

Da haben wir eine Verbeugung gemacht
wie man es uns gelehrt hat
und sind zu Tage
rasch
durch die vermauerte Tür
über den Zaun
durchs Wacholdergebüsch
bei den Wiesen wo die Ranunkeln blühen
hinauf zu den weißgesprenkelten Birken

Und haben mit Eidechsen Fangen gespielt
und den Erdmännchen eine Möhre gebracht
und die Drachen wurden wieder zahm
höher und höher stiegen sie im Winde
grüngeschuppt
feuerrot
wie züngelnde Flammen gelb
füllten sie den Himmel
und kamen schaukelnd im Winde
wieder zur Erde herab
und alle Schrecken verloren sich

III

Das ist der Fürchtegott
drüben auf dem Felde
der scheucht die Vögel
wie geflügelte Ängste auf
mit flatternden Ärmeln
der wehende Totenrock
hängt ausgestreckt am hölzernen Kreuzgerüst
unter dem leeren Zylinderhut
und die versammelten Raben
in schwarzen Talaren
hüpfen von Furche zu Furche
die Flügel gespreizt und verneigen sich
und krächzen ihr bedrohliches
Eسس schpet Eسس schpet

Aber er steht stumm
und ungerührt auf seiner Erde
bis ein Wind am zerfledderten
Rock zerrt und zupft
ein Grabmal
aufgestellt
daß man das Fürchten lernt
Eltern und Ältereltern
warten unter der Erde
daß ihr nach Hause kommt
Eسس schpet Eسس schpet